



Protokoll der 89. Sitzung des Quartiersbeirats Münzviertel

Donnerstag, 4. September 2024, 19 Uhr

Treffpunkt Münzburg der Alsterdorf Assistenz Ost (Münzweg 8)

TAGESORDNUNG

- TOP 1: Begrüßung, Formalitäten und Rückmeldung aus politischen Ausschüssen
- TOP 2: Müll im Münzviertel
- TOP 3: Baulichen Maßnahmen im August-Bebel-Park
- TOP 4: Verkehrssituation in der Münzstraße
- TOP 5: Aktuelle (halbe) Stunde
- TOP 6: Verschiedenes/Termine

Sitzungsleitung: Michael Gobbert

Protokoll und Assistenz: Sebastian Unger, TOLLERORT entwickeln & beteiligen

Zu TOP 1: Begrüßung, Formalitäten und Rückmeldung aus politischen Ausschüssen

Begrüßung

Michael Gobbert begrüßt die Gäste und die Mitglieder des Quartiersbeirats. Der Quartiersbeirat ist mit 8 Stimmen beschlussfähig.

Tagesordnung und Protokoll der letzten Sitzung

Zum Protokoll der 88. Sitzung am 30.05.2024 gab es mehrere Korrekturen hauptsächlich zur Rechtschreibung. Das Protokoll wurde nach Korrektur im Umlaufverfahren durch die Beiratsmitglieder freigegeben.

Als Ergänzung zur Tagesordnung werden folgende Beiträge angekündigt:

- Verfügungsfondsbeitrag: Hinterhofgestaltung

Rückmeldungen aus politischen Ausschüssen

- Keine



Hintergrund:

Im Münzviertel besteht das Problem, dass Müll, welcher zur Entsorgung auf die Straße gestellt wird, vermutlich durch Obdachlose und Drogenabhängige auf der Suche nach verwertbarem Material durchsucht wird und dabei über die Straße verteilt wird. Diese Verunreinigung entsteht insbesondere bei der Entsorgung mit sogenannten Rosa Säcken, welche leicht aufgerissen werden können. Auch Müllcontainer werden umgekippt, um diese zu durchsuchen. In der Vergangenheit wurde das Thema bereits des Öfteren im Beirat diskutiert. Bislang konnten noch keine adäquaten Lösungen gefunden werden.

Markus Montag von der Stadtreinigung Hamburg ist zu Besuch, um auf Fragen bezüglich des Themas Müll im Münzviertel zu antworten.

Thema „Rosa Säcke“

- In den Bezirken Altona, Eimsbüttel und Mitte laufen seit 2015 Versuche die Rosa Säcke bei privaten Haushalten abzuschaffen. Mittlerweile finden keine weiteren Pilotversuche mehr statt, man befindet sich nun in der Umsetzung. Die Abschaffung der Rosa Säcke ist in Altona bereits weitestgehend gelungen. In Eimsbüttel und Mitte schreitet die Abschaffung nur langsam voran.
- Rosa Säcke sind im Einsatz, wenn es den Hauseigentümern nicht möglich ist ihren Müll auf dem eigenen Grundstück zu lagern. Vielfach wurden Kellerräume in der Vergangenheit umgenutzt und stehen deshalb nicht mehr für Müll zur Verfügung. In diesem Fall ist es nicht möglich die Eigentümer zu verpflichten die Umnutzung rückgängig zu machen
Die Stadt versucht den Hauseigentümern gegen eine Gebühr zur Entsorgung Ober- oder Unterflurcontainer auf öffentlicher Fläche zur Verfügung zu stellen.
- Bei der Aufstellung neuer Ober- oder Unterflurcontainer sind viele Belange zu berücksichtigen. Es werden freie städtische Flächen benötigt und eine Reihe von Vorgaben beispielsweise von Feuerwehr, Polizei oder Denkmalschutz sind einzuhalten. Das Verfahren zur Abschaffung von Rosa Säcken beginnt darum zunächst mit einer Begehung mit allen Beteiligten, um im Anschluss eine gemeinsame Lösung zu finden.
- Unterflurcontainer sind im Gegensatz zu Oberflurcontainern die deutlich teurere Lösung und insbesondere im Bezirk Mitte aufgrund vieler unterirdischer Tunnelanlagen der Hochbahn schwierig zu realisieren.
- Ein Anwohner schlägt eine zentrale Sammelstelle für Rosa Säcke im Quartier auf öffentlichem Raum vor. Herr Montag hält dies für generell möglich, diesbezüglich seien Abstimmungen mit Bezirk und Stadtreinigung zu führen. Herr Fronczek, Azubiwerk, schlägt vor ggf. hierfür eines der Unterflursysteme vom Azubiwerk zu verwenden, welches auf Reserve gebaut wurde. Gegen eine Gebühr könnte dies zur Verfügung gestellt werden. Es handele sich allerdings nur um einen Container von 4 m³.

Bereitstellung von Müll zur Abholung

- Herrn Montag sieht das Problem vorrangig bei der richtigen Bereitstellung der Tonnen für die Abfuhr. Es sei wichtig, dass der Müll nicht zu früh auf die Straße gestellt werde, um so den Zeitraum zu verringern, in dem der Müll durchsucht und auf der Straße verteilt werden könne.
- Der Müll dürfe prinzipiell erst nach 20 Uhr des Vorabends der Abholung an die Straße gestellt werden, müsse spätestens aber bis 6 Uhr morgens bereitstehen. Vielfach hielten sich Eigentümer nicht an diese Zeiten und stellten den Müll früher raus. Insbesondere Gewerbebetrieben ließen oft den Müll früher herausstellen, da das Personal nicht bis 20 Uhr arbeite.
- Wenn eine rechtzeitige oder ausreichend späte Bereitstellung nicht möglich ist, kann von den Gebäudeeigentümern ein Transportservice der Stadtreinigung in Anspruch genommen werden. Die Kolonne der Stadtreinigung holt die Müllgefäße dann selbst aus dem Gebäude. Der Service ist bis 25 m Transportweg kostenfrei. Für längere Transportwege werden Gebühren fällig. Der Müll könne sich auch in einem Raum lagern, der mit einer Dreikant-Schließung verschlossen ist, die durch die Stadtreinigung geöffnet werden kann. Die Stadtreinigung bietet zur genauen Klärung der Abholung auch Orts-Termine an.
- Wird Müll zu früh bereitgestellt, kann dies bei der Stadtreinigung und dem Bezirksamt gemeldet werden. Hierfür steht die App der Stadtreinigung, die App Melde-Michel und die E-Mail-Adresse bezirksamt@hamburg-mitte.hamburg.de.

- Bei Meldung von unrechtmäßig abgelagertem Müll an das Bezirksamt kann dieses auch Bußgelder an die Hauseigentümer verhängen. Dies ist wichtig, um die Ursachen, also die falsche Bereitstellung zu bekämpfen.
- Bei Meldung an die Stadtreinigung oder die App Melde-Michel wird zwar der Müll oder die Verunreinigung möglichst zeitnah beseitigt, es erfolgt aber nur selten eine Konsequenz für den Verursacher.

Andere Verunreinigungen

- Eine Anwohnerin merkt an, dass das Münzviertel als Brennpunkt in Nachbarschaft zum Hauptbahnhof und direkter Nähe zum Drob Inn und anderen Einrichtungen, nicht nur mit Müll, sondern auch mit andere Verunreinigungen (Exkremete) zu kämpfen hat.
- Herr Montag empfiehlt auch diese Verunreinigungen der Stadtreinigung zu melden, die die Verunreinigungen so schnell wie möglich entfernt.
- Einige Anwohnenden fragen, wie oft die Straßen im Münzviertel gereinigt werden und ob aufgrund der besonderen Lage eine höhere Reinigungsfrequenz besteht. Es komme des Öfteren vor, dass das Personal der Einrichtungen im Münzviertel selbst Verunreinigungen entferne. Dies solle eigentlich durch die Stadtreinigung übernommen werden.

Herr Montag erläutert:

- o Die normal Reinigungsfrequenz wird jährlich nach dem Wegereinigungsgesetz im Wegereinigungsverzeichnis festgelegt. Hierbei werden die Reinigungseinsätze und Meldungen des Vorjahres berücksichtigt.
- o Werden bei Einsätzen weitere Verunreinigungen durch das Personal entdeckt, werden diese auch „im Vorbeigehen“ beseitigt.
- o Der Münzviertelbeirat bittet die Stadtreinigung um die Daten zu Straßen im Münzviertel (Norderstraße, Repsoldstraße, Münzplatz, Rosenallee). Herr Montag wird diese zusammenstellen und dem Beirat zur Verfügung stellen.
- Ein Anwohner berichtet von einem Nachbarschaftsprojekt am Großneumarkt, bei dem gemeinsam ein Dixi-Klo finanziert und aufgestellt wurde. Andere Teilnehmende merken an, dass das Aufstellen von Dixi-Klos im Münzviertel keine adäquate Lösung sei, da hier geschlossene Räume zum Drogenkonsum oder zur Prostitution missbraucht würden.

Mülleimerbrände

In letzter Zeit sind drei Mülleimer im Quartier (u.a. in der Woltmannstraße) in Brand geraten.

Herr Montag sagt, dass die Gefahr dafür u.a. davon abhängig sei, wie lange die Behälter zur Abholung bereitstehen würden (siehe oben) Je nach Inhalt seien die Behälter leicht entzündlich und auch selbst aus Plastik, also brennbar. Seiner Erfahrung nach handele es sich entweder um Vandalismus oder Unachtsamkeit beim Entsorgen von Zigarettenkippen.

Weitere Fragen

Vorab zum Beirat wurden folgende Fragen gesammelte:

1. „Ein Anwohner hat in einem Stadtteilrundgang in Altona auf Stellplätzen platzierte, fest verankerte Müllbehälter gesehen, die für den Hausmüll von Anwohnern dienen, die im eigenen Haus dafür keine Flächen zur Verfügung haben. Warum ist dies in Hamburg-Mitte nicht möglich?“

Antwort: Siehe oben. Die Abschaffung der „Rosa Säcke“ ist auch im Bezirk Mitte im Gange, benötige aber mehr Zeit.

2. Wie lange dauert die angekündigte Testphase zu Alternativen zu den „Rosa Säcken“ in Hamburg-Mitte?

Antwort: Siehe oben. Pilotversuche finden keine mehr statt, man befindet sich nun in der Umsetzung.

3. Wie hoch sind die Frequenzen der Stadtreinigung?

Antwort a): Siehe oben. Leerungsfrequenz Restmüll standardmäßig wöchentlich

Antwort b): Siehe oben. Die Reinigungsfrequenz wird jährlich im Wegereinigungsverzeichnis auf Grundlage der Reinigungseinsätze und Meldungen des Vorjahres festgelegt.

Joscha Heinrich aus dem Büro der Bezirksamtsleitung im Bezirksamt Mitte stellt anhand einer Präsentation die Maßnahmen in der Grünanlage August-Bebel-Park vor. Es hatte hierzu bereits eine Online-Vorstellung gegeben. Seitens des Beirats wurde aber noch einmal eine Vorstellung im Rahmen einer Sitzung gewünscht, um die Möglichkeit zu haben mit Herrn Heinrich darüber sprechen zu können, auch wenn schon Maßnahmen umgesetzt wurden. Die Präsentation wurde seit der Onlinevorstellung aktualisiert und **befindet sich in der Anlage**.

Herr Heinrich erläutert und antwortet auf *Anmerkungen der Anwesenden*:

Gestaltung der neuen Fläche

- Die Grünanlage im August-Bebel-Park solle zu einem Teil aus Grünanlage und funktionale Aufenthaltsfläche umgewandelt und für eine größere Personengruppe ausgerichtet werden.
- Für das Projekt habe der Bezirk die Interessen verschiedenster Gruppen (umliegenden Gewerbetreibende, Suchtkranke, Passanten, ...) und Institutionen berücksichtigt.
- Die eigentlich Aufenthaltsfläche des Drob Inn sei bislang zu klein und mit zu wenig Möblierung ausgestattet gewesen, um der großen Personenanzahl der Klientel rund um das Drob Inn und deren Bedürfnissen gerecht zu werden. Mit der Umgestaltung solle die Attraktivität der Fläche für das Klientel des Drob Inn gesteigert werden, damit diese sich vor allem hier und weniger in anderen Bereichen rund um den Hauptbahnhof und den angrenzenden Stadtteilen aufhielten.
- Heute würde mit einer Personenzahl von etwa 300 Personen gerechnet, es könnten aber mehr werden. Laut Polizei und Drob Inn scheine die Zahl aber stabil zu bleiben.
- Die Vergrößerung der Fläche und die Ausrichtung auf eine hohe Personenanzahl solle auch Konflikte innerhalb der Klientel verringern.
- Die Grünfläche habe vor allem in der Corona-Zeit stark gelitten und konnte sich nicht erholen. Sie werde zum Teil als Platzfläche umgewidmet, solle aber zum Teil als Grünfläche erhalten bleiben. Die verbleibende Grünfläche diene als Sicherheitspuffer zur vielbefahrenen Kurt-Schuhmacher-Allee (Freihalten der Sichtbeziehung und Kanalisieren der Wegebeziehungen)
- Alle Möblierungselemente auf der Fläche seien modular und ggf. rückbaubar gestaltet worden, um auf Anforderungen und die Bedürfnisse der Klientel reagieren zu können. Die Auswahl der Möblierung sei unter Einbezug der Klientel und viel Expertise erfolgt. Die jetzt geplante Möblierung stelle lediglich einen Anfang dar und könne erweitert werden, falls diese angenommen wird oder verändert werden, wenn neue Erkenntnisse gewonnen werden.
- Es wurde zunächst eine großzügige Beleuchtung der Fläche gewählt, die Intensität der Beleuchtung der Fläche könne nachträglich angepasst werden.
Einige Anwohnende befürchten, dass die gute Beleuchtung dazu führe, dass das Klientel des Drob Inn sich lieber woanders aufhält. Herr Heinrich gibt an, dass bisherige Beobachtungen vermuten ließen, dass sich das Klientel vor allem im Hellen aufhalten möchte.
- Die Flächenbefestigung sei auf die Bedürfnisse der Klientel und der Stadtreinigung angepasst und sei beispielsweise leicht zu reinigen und heize sich bei Sonneneinstrahlung nicht so stark auf.
- Der Sichtschutz sei ausdrücklicher Wunsch der Einrichtungsleitung und der Klientel des Drob Inns gewesen und diene in erster Linie dem Schutz vor Fotos und Videoaufnahmen. Die Bedürfnisse der Klientel gingen aus Befragungen hervor. Der Zaun sei in Zusammenarbeit mit Künstlern und Personen aus dem Klientel des Drob Inn von innen und von außen gestaltet worden. Er sei nicht blickdicht, die freigehaltenen Streifen dienen der Reduzierung der Windbelastung des Zauns und dem Erhalt der Sichtbeziehungen.

Ausführung der Maßnahmen

- Ziel sei es, dass sich das Klientel hinter dem neuen Sichtschutz-Zaun aufhält. Insbesondere in Anbetracht der bald beginnenden Baumaßnahmen solle bereits heute das Klientel „angelernt“ werden, damit dieses sich später nicht auf der Baustelle aufhalte.
Eine Anwohnerin gibt an, dass in dem Bereich des Drob Inn offenbar aufgrund der Umgestaltung Personen gegen ihren Willen abgeführt würden ohne, dass etwas gegen sie vorliege. Herr Heinrich gibt an, dass es den Menschen im Bereich des Drob Inn grundsätzlich weiterhin gestattet sei, sich frei zu bewegen und sich beispielsweise in Parkanlagen aufzuhalten. Eine Grenze hierbei bildet die Einhaltung der Grünflächenordnung nach welcher bspw. Urinieren, Drogenkonsum etc. nicht gestattet ist. Liege nichts gegen die Personen vor, könnten auch keine polizeilichen oder ordnungsbehördlichen Maßnahmen ergriffen werden. Im Ausführungszeitraum der Baumaßnahmen

sei ein Aufenthalt in der Baustelle nicht gestattet und nur Teil der Fläche werde für die Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

- Sogenannte „Sozialraumläufer“ würden eingesetzt, um eine Schnittstelle zwischen Sozialarbeiter:innen und den Ordnungsbehörden zu bilden und im Vorlauf der Bauarbeiten und während der Baumaßnahmen bei der Ansprache der Klientel zu helfen. Alle Maßnahmen würden in Absprache oder Zusammenarbeit mit dem Personal des Drob Inn durchgeführt. Im Anschluss an die Maßnahmen erfolge eine Evaluation durch die Sozialraumläufer.
- Auch das Baustellenpersonal werde im Umgang mit dem Klientel geschult.
- Der Ausführungszeitraum für die Maßnahmen sei größtenteils an die Öffnung des Winternotprogramms angepasst worden.
- Bislang sei keine zweite Toilette für die Fläche vorgesehen. Die vorhandene Toilette werde jedoch im gesamten Zeitraum der Baumaßnahmen freigehalten, sodass diese jederzeit benutzbar sei.
- Während der Bauzeit würden feste Wegeführung auch für das Klientel eingerichtet. Der Park am Besenbinderhof und Carl-Legien-Platz würden umzäunt, um die Flächen vor einer Aneignung durch das Klientel während der Bauzeit zu schützen.

Information

- Es sei geplant durch Bauunternehmer eine Anwohnerinformation in einem Radius von 200 Metern, um das Drob Inn verteilen zu lassen.
Teilnehmende des Beirats regen an eine Information an alle Anwohnenden des Münzviertels zu verteilen, da sich die Maßnahmen auf das gesamte Viertel auswirkten.
- *Ein Teilnehmende des Beirats regen an vor Ort einen dauerhaften QR-Code oder ähnliches aufzustellen, um mit Informationen zum Drob Inn und der ergriffenen Maßnahmen die Situation auch für Passanten verständlich zu machen.*
Herr Heinrich nimmt die Anregung mit und gibt an, dass für die Zeit der Baumaßnahmen bereits Informationen an den Bauzäunen geplant seien.
- Als Kontaktperson bei Problemen während der Ausführung der Maßnahmen steht Herr Heinrich zur Verfügung:

Joscha Matthias Heinrich
Büro der Bezirksamtsleitung
Tel.: +49 40 428 54 – 4777
E-Mail: joschamatthias.heinrich@hamburg-mitte.hamburg.de

Zu TOP 4: Verkehrssituation in der Münzstraße

Michael Gründler präsentiert seine Überlegung wie die Verkehrssituation im Münzviertel, bezüglich des Durchgangsverkehrs verbessert werden könnte:

- Momentan versuche ein Teil des Transitverkehrs von der Amsinckstraße kommend, den Verkehr am Steintorwall zu umgehen und durch das Münzviertel abzukürzen. Diese Weg werde zum Teil auch durch die Navigationsdienste empfohlen.
- Durch eine Teilspernung der Unterführung unter dem Bahndamm (Sperrung eines Fahrstreifens, Einrichtung einer Einbahnstraße in Richtung Süden) zwischen Repsoldstraße und Münzplatz würde ein großer Teil dieses Verkehrs unterbunden. Daraus erfolge eine Reduzierung des Verkehrs auch, da die Routen durch das Münzviertel aufgrund einer geringeren Zeitersparnis nicht mehr durch die Navigationsdienste vorgeschlagen würden.
- Er schlage vor, diese Verkehrsführung im Rahmen eines Verkehrsversuchs für etwa ein Jahr zu testen und zu evaluieren.
- Die Vorteile dieser Lösung seien, dass
 - o alle nahen Orte weiterhin mit KFZs erreichbar seien
 - o die Beeinträchtigung des Anliegerverkehrs gering bleibe
 - o die Lösung kostengünstig und mit geringem Aufwand zu realisieren ist

Der Bezirksamtsleiter, Herr Neubauer, habe zugesichert, dass Vorschläge zur Verbesserung der Verkehrssituation geprüft würden, wenn diese mit der Polizei abgestimmt seien. Demnach soll der Vorschlag als nächstes mit der Polizei abgestimmt werden. Um den Vorhaben mehr Gewicht zu verleihen, soll im Vorhinein eine Unterschriftensammlung zu dem Vorschlag durchgeführt werden. Michael Gründler sucht Freiwillige, um die Unterschriftenaktion zu unterstützen. TOLLERORT entwirft ein Info-Blatt, um über die geplante Maßnahme zu informieren.

Im Folgenden werden Unterschriftensammlung und Maßnahmenvorschlag an die Polizei übergeben.

Verfügungsfonds Antrag Hinterhofgestaltung

Anwohnende am Recha-Lübke-Damm 19 haben in der Vergangenheit einen Antrag zum Verfügungsfonds zur Unterstützung beim Bau von Paletten-Möbeln und Hochbeeten für ihren gemeinschaftlich genutzten Hinterhof gestellt. Der Beirat hatte den Antrag genehmigt. Die daraus entstandenen Paletten-Möbel und Hochbeete waren seit einiger Zeit im Einsatz und sind nun stark verwittert. Ursprünglich sollte ein Antrag gestellt werden, um Mittel für die Instandsetzung der Möbel zu beantragen. Nun habe aber, nach einem Eigentümerwechsel des Wohnhauses, ein Dienstleister des neuen Eigentümers die vorhandenen Paletten-Möbel entsorgt. Es solle darum ein Antrag zum Aufbau eines neuen Nachbarschaftsraumes gestellt werden. Kurzfristig wäre aber eine Instandhaltung der noch vorhandenen Hochbeete notwendig, um diese zu erhalten. Hierzu werde schnell Geld benötigt.

Die Teilnehmenden des Beirats einigen sich darauf, dass der vorhandene Antrag auf die Mittel zum Erhalt der Paletten-Möbel abgeändert und eingereicht werden soll. Über den Antrag kann per E-Mail im Umlaufverfahren entschieden werden, um die Mittel kurzfristig zur Verfügung zu stellen.

Herr Fronczek bietet den Anwohnenden außerdem für die Erstellung neuer Möbel nicht genutzte Gitterboxen vom Gelände des Azubiwerks an.

Stand Repsoldstraße 27.

Hintergrund:

Staatsrätin Petra Lotzkat informierte beim Beiratstreffen am 30. Mai 2024 über die Planung zu einer neuen Einrichtung für Suchtkranke und Obdachlose in der Repsoldstraße 27. Siehe dazu [Protokoll der Sitzung vom 30. Mai 2024](#).

Volker von Garnier berichtet, dass ein Wettbewerb zwischen verschiedenen Sozialeinrichtungen ausgelobt wurde, um die besten Ideen für ein Konzept der neuen Einrichtung zu finden. Das Konzept soll möglichst passend für verschiedene Klientelen sein und gleichzeitig Konflikte mit den Anwohnenden vermeiden.

Am 17.07.2024 fand auf Einladung der Hoffnungsorte Hamburg ein Treffen von sozialen Einrichtungen und anderer Akteure aus dem Umfeld des Hauptbahnhofs statt, an welchem Herr von Garnier als eine Vertretung der Anwohnenden teilnahm.

Günter Westphal betont, dass zunächst herauszufinden sei, inwiefern die Quartiersgemeinschaft wirklich Teil des Projektes werden könne. Falls dies möglich ist, könnte dies eine große Chance darstellen die Nachbarschaft mitzugestalten. Dazu müssten die Menschen im Quartier zusammenhalten und möglichst gezielt zu den geplanten Veranstaltungen erscheinen, um Einfluss geltend zu machen.

Das nächste Treffen ist für den 14.10.2024 geplant, Ziel der Anwohnendenvertretung solle es dabei sein, die neue Einrichtung mit dem Stadtteil zu vernetzen.

Die neue Einrichtung in der Repsoldstraße 27 wird im Quartiersbeirat weiter als Tagesordnungspunkt geführt.

Workshop Quartiersbeiräte „ Es wird heiß“

Sebastian Unger weist noch einmal auf Workshoptag des Netzwerks Hamburger Stadtteilbeiräte am Samstag, den 21. September 2024 mit dem Thema "Es wird heiß hier ... - Die Rolle der Stadtteilbeiräte im Klimawandel" hin.

Michael Gobbert und ggf. andere Mitglieder des Beirates werden als Vertretung des Quartiersbeirat Münzviertel teilnehmen.

Finanzierung Werkhaus

Das Werkhaus wird in dieser Förderperiode als Sozialprojekt durch die Sozialbehörde aus Mitteln des ESF (-Jugend aktiv plus-) finanziert und wahrscheinlich auch bei der nächsten Förderperiode berücksichtigt, allerdings wurde die Förderung deutlich reduziert. Das Werkhaus hat ein besonderes Konzept, welches unter Einbezug von Kunst niedrigschwellige Angebote für Wohnungslose anbietet. Für diesen Kunstbezug gibt es in dem ESF-Etat keine Finanzierung.

Deshalb werden zur weiteren Finanzierung des Kunst-Etats Mittel aus dem Quartiersfonds der Bezirksversammlung HH-Mitte beantragt. Herr Westphal bittet die Vertretungen der Fraktionen in der Bezirksversammlung diesbezüglich um Unterstützung.

Zu TOP 6: Verschiedenes/Termine

Politische Vertretungen im Beirat

Die Beteiligung durch Politiker im Quartiersbeirat Münzviertel ist in der Vergangenheit nicht sehr hoch gewesen. Nur wenige der Parteien entsenden ihren stimmberechtigten Vertretungen regelmäßig.

Als neue Fraktion in der Bezirksversammlung möchte nun die Partei Volt ebenfalls eine Vertretung schicken. Auch Volt ist als Fraktion herzlich willkommen im Beirat und wird sich und seine Vertretungen in einer kommenden Sitzung näher vorstellen.

Um die Beschlussfähigkeit nicht zu gefährden, soll in der nächsten Sitzung über eine Änderung der Geschäftsordnung gesprochen werden.

Termine

- **Treffen zur Initiative „Spalding 1A“** am 15.11. 17.30 -19.30 Uhr, Herz As
Es gibt nun eine Möglichkeit den Stadtteil an der Planung zu dem seit langem brachliegenden Gelände an der Spaldingstraße zu beteiligen. Das Treffen wurde in kleinerem Rahmen vorbereitet. In dem Format „EchoRaum“ lädt die Initiative die Bewohnerschaft des Münzviertels ein, um Meinungen und Resonanzen zu den Überlegungen einer zukünftigen Nutzung der bisherigen Brachflächen einzuholen.
Alle Anwohnenden sind eingeladen!
- **Öffentlich Verhandlung zum Prozess bzgl. der Räumung des KoZe**
9.09./26.09./ 10.10. jeweils 9 Uhr, Landgericht, Sievekingplatz 1, Raum 362
7 Jahr nach Räumung des ehemaligen Kollektiven Zentrums (KoZe) im Münzviertel legt die Staatsanwaltschaft Revision gegen den damals erwirkten Freispruch der wegen Widerstand und Nötigung Angeklagten ein. Der Termin ist öffentlich.

Termine

Die Termine zu den nächsten Sitzungen des Quartiersbeirates:

- Donnerstag, der 28. November
- Weitere Termine folgen, sobald der neue Sitzungskalender der Bezirksversammlung zur Verfügung steht.

Protokoll: Sebastian Unger, TOLLERORT

Geschäftsführung: TOLLERORT entwickeln & beteiligen, mone böcker & anette quast gbr Kontakt:

Sebastian Unger

Tel.: 040 – 3861 5595

Palmaille 96, 22767 Hamburg

E-Mail: mail@tollerort-hamburg.de